

## **Kleine Anfrage**

**des Abgeordneten Dr. Augsten (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**und**

**Antwort**

**des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz**

### **Geplanter Dolomit-Untertagebau in Seifartsdorf II**

Die **Kleine Anfrage 2617** vom 8. Oktober 2012 hat folgenden Wortlaut:

Wie bereits in der Mündlichen Anfrage (Drucksache 5/4948) vom 13. September 2012 beschrieben, soll bei Seifartsdorf im Saale-Holzland-Kreis Dolomitgestein im Untertageabbau zur Absicherung der Rohstoffbasis für das ortsansässige Dolomitwerk abgebaut werden. Für den Abbau kommt vorrangig das Tiefbaufeld "Lerchenberg" in Frage. Zu diesem Zweck wurde seit Mai 2011 Grundwasser abgepumpt und in die Weiße Elster geleitet. Vom geplanten Abbau sind im Wesentlichen die Ortschaften Gleina, Tautenhain, Seifartsdorf und Caaschwitz betroffen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Mit welcher Begründung wurden die seit dem 20. Juni 2012 eingestellten Pumparbeiten wieder aufgenommen?
2. Welche Auswirkungen hat die Fortsetzung der Pumpversuche auf die Oberflächengewässer und den Wasserhaushalt?
3. Welche Ergebnisse wurden aus dem bisherigen Großpumpversuch abgeleitet?
4. Wann ist mit den vom Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Herrn Richwien, im Rahmen der Beantwortung der Mündlichen Anfrage (Drucksache 5/4948) angekündigten Stellungnahmen zu rechnen?
5. Wird durch die Abpumpmaßnahmen die ohnehin schon ungünstige natürliche Situation im quartären Grundwasserleiter noch zusätzlich belastet? Wenn ja, in welcher Weise?
6. Sind aufgrund des Untertagebaus elastische Gebirgsverformungen zu erwarten? Wenn ja, in welchem Ausmaß?
7. Aus welchen fachlichen Gründen wurde der Landschaftsraum "Trockental/Seifartsdorfer Grund" aus der Fachplanungsliste Naturschutzgebiete in den Jahren 2000/2001 entnommen?
8. Wie schätzt die Landesregierung das Schreiben des Zweckverbands "Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg" vom 13. Oktober 2011 an die Untere Wasserbehörde des Saale-Holzland-Kreises ein?
9. Welche Rolle spielt der Seifartsdorfer Bach als Löschquelle im Brandfall? Wie wird im Ortsteil Seifartsdorf im Falle eines Brandes die Bereitstellung von Löschwasser gewährleistet?

Das **Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 22. November 2012 wie folgt beantwortet:

Im Dolomittagebau Caaschwitz der Firma Wünschendorfer Dolomitwerk GmbH (WDW) finden derzeit zwei voneinander unabhängige Pumpmaßnahmen statt:

1. Pumparbeiten im Rahmen der Wasserhaltung für den Tagebau im Nordfeld 2 und
2. Pumparbeiten im Rahmen eines Pumpversuches für einen späteren Tiefbau.

Die Pumparbeiten im Nordfeld 2 basieren auf einem Planfeststellungsbeschluss (TLBA-Az. 0360/2003 vom 28. April 2003), in welchem auch die wasserrechtliche Erlaubnis für diese Arbeiten erteilt wurde. Die Pumparbeiten im Nordfeld 2 dienen der Freihaltung der Abbausohle von Wasser.

Der Pumpversuch im geplanten Tiefbaufeld "Lerchenberg-Caaschwitz/Seifartsdorf" wird auf der Grundlage einer wasserrechtlichen Erlaubnis des Thüringer Landesbergamtes Nr. 495/2011, verlängert durch Bescheid 518/2012, durchgeführt. Die wasserrechtliche Erlaubnis wurde im Einvernehmen mit den zuständigen Wasserbehörden erteilt. Sie dient der hydrogeologischen Untersuchung des geplanten Tiefbaufeldes.

Dies vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage 2617 für die Landesregierung wie folgt:

Zu 1.:

Im Juni 2012 wurden auf Vorschlag der Betreiberin und in Absprache mit den zuständigen Wasserbehörden die Pumparbeiten im Nordfeld 2 vorübergehend eingestellt, da die über Wochen anhaltenden trockenen Witterungsbedingungen ein Erreichen der Warnschwellen an Überwachungspegeln erwarten ließen.

Vom 26. Juni bis 4. Juli 2012 wurde im Nordfeld 2 nicht gepumpt. Danach wurde aufgrund des wieder einsetzenden Grundwasserspiegelanstieges im Tagebau geringfügig gepumpt, um den Spiegel unterhalb eines Elektroverteilerschranks zu halten. Ab dem 18. August 2012 wurde wieder im genehmigten Umfang gepumpt, um die Gewinnungsarbeiten im Tagebau fortführen zu können.

Zu 2.:

Der Pumpversuch dient gerade der Erlangung von Erkenntnissen bezüglich einer möglichen Beeinflussung des Wasserhaushaltes und der Oberflächengewässer durch einen künftigen Tiefbau.

Im Einvernehmen mit den zuständigen Wasserbehörden (Greiz, Saale-Holzland, Gera) wurden für die umliegenden Trinkwasserversorgungseinrichtungen Warnschwellenwerte festgelegt. Die Warnschwellen wurden so definiert, dass bei Erreichen der Werte die Trinkwasserversorgung weiterhin sicher aufrechterhalten werden kann. Sie wurden im Grundwassermonitoring definiert, um den zuständigen Behörden Möglichkeiten der Einflussnahme zu geben und eine nicht gewollte Beeinflussung der Trinkwasserfassungen zu verhindern.

Zu 3.:

Die Ergebnisse des bisherigen Pumpversuches wurden den zuständigen Wasserbehörden in einem Bericht durch das die Arbeiten begleitende Ingenieurbüro DMT GmbH & Co. KG vorgestellt.

Im 2. Zwischenbericht "Absenkversuch für geplantes Tiefbaufeld Dolomitgewinnung Lerchenberg" wurden durch das Ingenieurbüro DMT die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten zusammengefasst und weiterführende Empfehlungen erarbeitet. Folgende wesentliche Ergebnisse konnten bisher erzielt werden:

- Im bisherigen Verlauf des Pumpversuches sind keine relevanten negativen Beeinflussungen von Grundwasserfassungen aufgetreten.
- Bedeutsame Absenkungen im Horizont des Plattendolomit und geringere Absenkungen für die Horizonte des Buntsandsteins und Quartärs sind weiterhin mittels der Modellrechnungen zu prognostizieren.
- Die bisherigen Ergebnisse des Pumpversuches reichen nicht aus, eine Unbedenklichkeit der vorgesehenen Maßnahme auf genutzte Fassungen und den Grundwasserhaushalt zu beweisen.

Grund für die noch nicht ausreichende Beweiskraft des Pumpversuches ist die Überlagerung der durch den Pumpversuch eingeleiteten Absenkung mit dem Übergang von sehr nassen hydrogeologischen Verhältnissen hin zu den ausgesprochen trockenen Verhältnissen im Verlauf des Jahres 2011.

Zu 4.:

Die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange zum vorgelegten Hauptbetriebsplan "Ausrichtung und Erkundung", der die Auffahrung eines Stollens, das Abteufen eines Wetterschachtes sowie einen Versuchsabbau vorsieht, liegen dem Thüringer Landesbergamt vor.

Zu 5.:

Die Wasserhaltungsmaßnahmen für den Tagebau im Nordfeld 2 beeinträchtigen durch die Wasserentnahme auch den quartären Grundwasserleiter. Daher wurden bereits bei der Erteilung der wasserrechtlichen Erlaubnis im Planfeststellungsverfahren entsprechende Warnschwellen für die wasserwirtschaftlich relevanten Wasserfassungen erlassen. Diese Warnschwellen wurden bisher, auch bei laufenden Abpumpmaßnahmen, nicht erreicht.

Zu 6.:

Ja, mögliche Verformungen werden vom Gutachter mit Senkungen kleiner 1 cm an der Tagesoberfläche prognostiziert.

Zu 7.:

Die damals erstellte Arbeitsliste "Ausweisung Naturschutzgebiete" 2002, wie sie auch vom Umweltausschuss gebilligt wurde, konzentriert sich auf besonders wertvolle Gebiete sowie auf Gebiete, die aus anderen Verpflichtungen heraus (Naturschutzgroßprojekte) unter Schutz gestellt werden müssen. Nach der fachlichen Prüfung der aus der "Nachwendezeit" stammenden Vorschläge für Naturschutzgebietsausweisungen durch die damalige Thüringer Landesanstalt für Umwelt und die Obere Naturschutzbehörde konnte für das Gebiet "Trockental/Seifartsdorfer Grund" keine hohe Schutzbedürftigkeit bzw. Schutzwürdigkeit mehr festgestellt werden.

Zu 8.:

Bei dem Schreiben des Zweckverbandes Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg vom 13. Oktober 2011 an die Untere Wasserbehörde des Landkreises Saale-Holzland-Kreis handelt es sich nach Ansicht der Landesregierung um eine fachliche Stellungnahme. Auf dieses Schreiben wurde durch die Untere Wasserbehörde am 25. Oktober 2011 geantwortet.

Zu 9.:

In Seifartsdorf erfolgt die Löschwasserversorgung mit zehn Oberflur- und einem Unterflurhydranten der Trinkwasserversorgungsleitung des Zweckverbandes Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg (ZWE). Die Leitung ist nach 1990 komplett neu gebaut worden.

Die Wasserlieferung dieser Hydranten erreicht nicht in vollem Umfang die im Arbeitsblatt W 405 des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) genannten Werte (48 Kubikmeter/Stunde bei einem Druck von 1,5 bar für mindestens zwei Stunden). Daher sind in Seifartsdorf zusätzlich zwei Löschteiche vorhanden, die durch den Seifartsdorfer Bach gespeist werden. Darüber hinaus verfügt die Feuerwehr über mobile Stauanlagen, um auch direkt Löschwasser aus dem Seifartsdorfer Bach zu entnehmen.

Sollten diese Löschwassermengen nicht ausreichen, kann die Versorgung über Tanklöschfahrzeuge der umliegenden Feuerwehren und über die Verlegung von Schlauchleitungen aus dem ca. 700 Meter von der Ortsmitte entfernten See erfolgen.

In Vertretung

Richwien  
Staatssekretär